



**small
arms
survey**

Medienkontakt: Tania Inowlocki: +41 78 719 1647, inowlock@hei.unige.ch
Unter Embargo bis 13 Uhr EST (New York) am 28 Juni 2006

Nachlässige Munitionskontrollen heizen routinemäßig Konflikte an und gefährden Menschenleben - Neuer Bericht

Nachlässige Kontrollen von Produktion, Weitergabe und Lagerung von Munition führen routinemäßig zur Verschiebung von Munition in Krisengebiete und Zonen mit hoher Kriminalität – so das Ergebnis einer neuen Untersuchung zu Munitionskontrollen.

Munitionskontrolle: ein erster Überblick berücksichtigt zahlreiche Vorfälle von Munitionsschiebereien und Plünderungen. Ein beunruhigendes Beispiel der letzten Zeit ist der angebliche Diebstahl von Munition aus staatlichen Lagern durch bewaffnete Gruppen im Sudan im Jahr 2005. Es wird angenommen, dass diese Munition im Anschluss bei Kriegsverbrechen und bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit verwendet worden ist. Den Weg dieser Munition nach zu verfolgen, um die Verantwortlichen zu identifizieren, ist wegen manchmal dürftiger nationaler Kontrollen und nicht vorhandener internationaler Standards zur Munitionsmarkierung und Nachverfolgung jedoch fast unmöglich.

Die Untersuchung verweist auch auf das Sicherheitsrisiko für die in der Nähe von Munitionslagern lebende Bevölkerung, welches durch eine unsachgemäße Munitionslagerung verursacht werden kann. Weltweit kommt es immer wieder zu Explosionen, die eine Vielzahl von Menschenleben fordern. So z.B. in Nigeria im Januar 2002 bei der 1000 bis 2000 Menschen starben. *Munitionskontrolle: ein erster Überblick* verweist ebenfalls auf die Notwendigkeit der sachgemäßen Entsorgung von Munition. Dies ist besonders kritisch in der auf Konflikte folgenden Zeit, da vom Krieg übrig gebliebene Sprengstoffe eine ernsthafte Gefahr für die lokale Bevölkerung darstellen.

Die Untersuchung geht auch darauf ein, welchen Einfluss die Verschiebung von Munition in Gebiete mit hoher Kriminalität hat. Zwischen 2002 und 2004 machte die legal in Brasilien hergestellte Munition den größten Anteil von fast einer halben Million Patronen aus, die von der Polizei in den Gebieten von Rio de Janeiro mit hoher Kriminalität sichergestellt wurde.

Als ein Projekt von fünf Forschungsgruppen stellt *Munitionskontrolle* die erste zusammenfassende Übersicht des Munitionsproblems dar. Angesichts der Tatsache, dass Munition auf der internationalen Agenda immer noch auf niedriger Dringlichkeitsstufe behandelt wird betont diese Untersuchung, warum die internationale Gemeinschaft dringend Fortschritte bei der Nachverfolgung, Registrierung, Lagerung und Entsorgung machen sollte.

Darüber hinaus unterstreicht *Munitionskontrolle* die wichtige Rolle, die die internationale Gemeinschaft dabei spielt, Munitionstransfers, einschließlich der Produktionskapazitäten, in Gebiete, die zu endemischer Kriminalität oder Konflikten neigen, zu verhindern. Außerdem betont die Untersuchung die Notwendigkeit, den legalen Munitionshandel streng zu kontrollieren und eine bessere Durchsetzung von nationalen und internationalen Kontrollen, einschließlich von UN-Waffenembargos, sicherzustellen.

Weitere Ergebnisse der Studie beinhalten:

- Sechundsiebzig Länder verfügen über Anlagen zur Kleinwaffenmunitionsherstellung.
- Fünfundzwanzig Länder stellen hoch entwickelte Munition für leichte Waffen her. Zehn dieser Länder produzieren Kopien nach ausländischer Vorlage.
- Die Präzision und die Zerstörungskraft von Munition steigen ständig.
- Zwischen 1999 und 2003 stieg der Wert der gemeldeten jährlich genehmigten Exporte von Kleinwaffenmunition weltweit auf 700 Mio. US Dollar, was wegen nicht vollständiger Meldung eine Unterbewertung ist. Außerdem sind darin nicht enthalten der Handel mit Munition für leichte Waffen und Sprengstoffen, wie Granaten.
- Illegaler Munitionshandel beruht zum großen Teil auf Schlupflöchern in den nationalen Gesetzgebungen und auf deren unvollständiger Durchsetzung.

Munitionskontrolle: ein erster Überblick ist das Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit von CICS (Centre for International Cooperation and Security) der Bradford University, GRIP (Groupe de recherche et d'information sur la paix), Brüssel, SEESAC, Belgrad, dem Small Arms Survey, Genf, und Viva Rio, Rio de Janeiro. Er wurde mit finanzieller Unterstützung des deutschen Außenministeriums veröffentlicht und stellt Band 2 der Small Arms Survey Book Serie dar.

Avenue Blanc 47
CH-1202 Geneva/ Switzerland

Phone (+41 22) 908 57 77
Fax (+41 22) 732 27 38

e-mail smallarm@hei.unige.ch
www.smallarmssurvey.org